

Kantonsratsbeschluss über Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule in Heerbrugg

Antrag vom 21. April 2009

Huser-Altstätten

Rückweisung.

Begründung:

Die Kantonsschule Heerbrugg (KSH) verfügt ohne jeden Zweifel über zu wenig Raum. Einige Klassen müssen darum seit geraumer Zeit in provisorischen Containern unterrichtet werden. Eine Sanierung des vorhandenen Schulraums und eine angemessene Erweiterung stehen darum ausser Zweifel. Als Rheintaler und als Architekt bin ich wohl der Letzte, der sich gegen einen angemessenen Ausbau der einzigen Kantonsschule in unserem Wahlkreis aussprechen würde. Als verantwortungsbewusster Bürger und Politiker unseres Kantons kann ich der jetzigen Vorlage jedoch nicht zustimmen, weil hier 65 Millionen Franken für ein völlig über-rissenes Projekt ausgegeben werden sollen, das keiner vernünftigen Betrachtung standhält. Dies aus folgenden Gründen:

- Als Basis für die Ermittlung des Raumbedarfs wird in den Unterlagen des Baudepartements die Analyse eines externen Fachmanns zitiert. Prüft man diese Analyse etwas genauer, stellt man fest, dass das vorhandene Raumangebot der KSH eigentlich ausreichen würde, ja rein rechnerisch sogar etwas zu gross wäre. Dennoch ging aus dem Architekturwettbewerb ein Projekt als Sieger hervor, dessen Nutzfläche rund eineinhalb Mal grösser ist als das heutige Schulraumangebot.
- Dieses Siegerprojekt sieht ausserdem vor, von den bestehenden rund 60'000 Kubikmetern zuerst rund 22'000 Kubikmeter oder 37 Prozent abzureissen, bevor überhaupt mit dem eigentlichen Bauvorhaben begonnen werden kann. Sowohl aus betrieblichen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen muss ein solches Konzept als fragwürdig bezeichnet werden.
- Für die geplante Investition von rund 65 Millionen Franken würde die KSH um gerade mal 12 Schulzimmer sowie die nötigen Nebenräume erweitert. Die durchschnittlichen Kosten je Schulzimmer belaufen sich damit auf rund 5,4 Mio. Franken. Als Vergleich dazu: Beim derzeit in Altstätten in Ausführung befindlichen Neubau des Bildungszentrums Rheintal, bei dem

ebenfalls ein Schulhaus zurückgebaut werden musste, entstehen 18 neue Schulzimmer für knapp 24 Millionen Franken, was durchschnittliche Kosten von 1,3 Mio. Franken je Schulzimmer ergibt, also viermal weniger.

- Ebenso deutlich wird das Missverhältnis zwischen Kosten und Nutzen, vergleicht man den geplanten Ausbau der KSH mit der 2004 fertiggestellten Kantonsschule Wil: während der Neubau in Wil – zukunftssträchtig in modernster Holzbauweise ausgeführt – zu einem Kubikmeterpreis von Fr. 642.– erstellt werden konnte, werden sich die Kosten in Heerbrugg gemäss Vorlage alleine für den Neubau auf Fr. 1'101.– je Kubikmeter belaufen. Wohlverstanden ohne die Millionen Franken, die zusätzlich für die Sanierung aufgewendet werden sollen. Dieser um über 71 Prozent höhere Kubikmeterpreis lässt sich durch nichts, aber auch gar nichts, rechtfertigen.
- Trotz Millioneninvestitionen in Sanierungs- und Minergiemassnahmen werden gemäss den Berechnungen des Baudepartements die Betriebskosten nach dem Ausbau um 34 Prozent höher sein als heute. Die Zunahme ist somit identisch mit der Vergrösserung des Volumens. Die ganzen Investitionen ins Energiesparen bringen somit keinerlei Einsparung bei den Betriebskosten. Wozu aber dann diese Millioneninvestitionen in Energiesparmassnahmen?
- Auch eine weiterhin leicht steigende Maturitätsquote wird nichts daran ändern, dass die Schülerzahlen – auch an den Kantonsschulen – in den kommenden Jahren weiter sinken werden. Umso wichtiger ist es, mit den richtigen Entscheiden die Basis für ein optimales Schulraumangebot zu schaffen. Und genau diese Bedingung erfüllt das vorliegende Projekt eben nicht.

Wenngleich es verlockend erscheinen mag, gerade jetzt – in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit – eine derartige Investition zu tätigen, darf nicht der Fehler gemacht werden, Bauvorhaben dieser Grössenordnung nicht mehr kritisch zu hinterfragen. Auch der Einwand, das Projekt sei bereits weit fortgeschritten und die Realisierung gefährdet, kann nicht gelten, denn die vorberatenden Kommission und der Kantonsrat befassen sich nun erstmals mit der Vorlage. Das Projekt sollte darum zurückgewiesen und von den Verantwortlichen auf eine vernünftige, angemessene und vertretbare Grösse redimensioniert wird. Es wird von entscheidender Bedeutung sein, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein Projekt vorlegen zu können, das eine breite Zustimmung findet.

Vergleich von Gebäudevolumen und Baukosten der Kantonsschulen Heerbrugg und Wil

	Projekt Heerbrugg Kostenstand 2009	Bau Wil Kostenstand 2004
1. Vergleich Gebäudevolumen		
Volumen Schulanlage vor Ausbau	60'270 m ³	
Davon werden abgebrochen ¹	21'849 m ³	
Verbleibendes Volumen	38'421 m ³	
Volumen Schulanlage nach Ausbau	79'761 m ³	
Volumen Neubau	<u>41'340 m³</u>	<u>77'453 m³</u>
2. Vergleich Baukosten		
Gesamtkosten	65'034'000.–	49'700'000.–
Kosten Neubau (ohne Abbrüche + Sanierung Westtrakt) ²	45'506'200.–	
– Vorbereitungsarbeiten	993'000.–	
– Gebäudekosten ³	31'135'800.–	36'400'000.–
– Betriebseinrichtungen	5'640'000.–	
– Umgebung	1'057'500.–	
– Baunebenkosten	1'787'400.–	
– Reserven	1'535'000.–	
– Ausstattung	<u>3'357'500.–</u>	
3. Kosten je Kubikmeter		
Gesamtbaukosten ohne Bauland	1'101 / m ³	642 / m ³
Verhältnis	171 Prozent	100 Prozent
Nur Gebäudekosten (BKP 2)	753 / m ³	470 / m ³
Verhältnis	160 Prozent	100 Prozent

¹ Quelle: Volumenberechnung nach SIA 416, Stand 25. November 2008, Baudepartement.

² Quelle: Ergänzende Unterlagen für die vorberatende Kommission vom 20. Februar 2009 des Baudepartements.

³ Einschliesslich Nachtragskredit für Photovoltaikanlage von Fr. 500'000.–.